

Bücher-Schau

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **48 (1944-1945)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BÜCHER-SCHAU

Rudolf von Tavel: Götti und Gotteli. Fortsetzung zu „Houpme Lombach“. Volksausgabe. In Leinwand Fr. 6.25 (+ Steuer). A. Franke A.-G., Verlag, Bern.

In einem neuen Band der Volksausgabe ist die Erzählung „Götti und Gotteli“ erschienen, die während längerer Zeit im Buchhandel vergriffen war. Damit liegt nun die ganze Trilogie, mit der Rudolf von Tavel sein episches Lebenswerk begann, in der Volksausgabe vor. Die beiden ersten Teile sind „Jä gäll, so geit's!“ und „Houpme Lombach“. — Der Leser findet viele von den Gestalten wieder, die ihm aus den beiden ersten Teilen schon vertraut sind. Aber eine junge Generation wächst rasch heran: der wohlgeratene Jüngling Karludi Landorfer, der uns gleich auf den ersten Seiten des Buches als blutsunger Götti des Hauses Lombach vorgestellt wird, wo die kleine Henriette in der Wiege liegt. Aus dem Hauptmann Lombach ist inzwischen ein Major geworden, und später tritt uns diese imposante Figur mit noch höherem Grad und Gewicht — geistigem und körperlichem — entgegen. Aus Henriette aber wird ein sehr liebenswertes Mädchen von natürlichem Wesen, das die Gebote des Herzens über die gesellschaftliche Etikette stellt und damit in manchem Sinne den Geist der neuen Zeit mit den demokratischen Idealen verkörpert. — Karludi und Henriette sind nicht die einzigen Sprößlinge dieser Zeitenwende. Tavel führt uns auch in die Hütten der Holzer und Fischer neben den Herrschaftssitzen; hier wachsen gleichfalls handfeste Buben auf, an deren Großwerden man nicht weniger Anteil nimmt als an den Herrensohnen. Auf all die Jungen warten neue vaterländische Aufgaben. — In der Welt draußen geht die Entwicklung recht stürmisch vor sich. Immer noch sind es die Nachrichten aus Frankreich, die alarmierend ins Bernerland dringen und hier die Gemüter, die sonst sehr zu Behaglichkeit und heiterem Lebensstil neigen, erschüttern. Der Name Napoleon glänzt noch einmal auf, und der Name Waterloo wird bald darauf mit großer Erregung genannt. Den Glanz und Untergang im Wechsel der Zeiten aber überdauert wie immer das Bernertum mit seiner gemächlichen, guten Beständigkeit.

Ursula M. Williams: Das Rößlein Hü. Seine lustigen und gefährlichen Abenteuer. Aus dem Englischen übersetzt

von Franz Caspar. Textzeichnungen von L. Brisley. Verlag Benziger & Co., Einsiedeln. Preis Fr. 4.50.

Die Geschichte des Rößleins Hü ist keine alltägliche. Onkel Peter hat es an einem langen Winterabend geschnitten und prächtig angemalt und ihm sogar eine richtige Mähne und einen richtigen Schwanz angemacht. Und dann wollte er es verkaufen. Aber oha! Da war unser Rößlein nicht einverstanden. Es wollte bei seinem guten Meister bleiben. Doch es kam anders: Onkel Peter wird krank, und Hü muß ganz allein in die Welt hinaus. Was es da alles erlebt, ist kaum zu glauben, wenn es nicht schwarz auf weiß dastehen würde.

Wertvolle Winke für die Hausfrau. „40 Kniffe für die sparsame Hausfrau“, 40 Seiten, Fr. 1.35 in Briefmarken oder in bar auf Postcheckkonto VII 7654, Luzern. Verlag A. Walthert, Luzern.

Wie mache ich sparsam? Wie entferne ich Flecken, erneuere ich alte Sachen? Kurz, viele Fragen sind es, mit welchen sich heute die Hausfrau beschäftigt. Sie alle werden durch das kleine, überall willkommene Büchlein beantwortet. Es wird besonders in der heutigen Zeit, da sparen erstes und oberstes Gebot jeder Hausfrau ist, ihr wertvolle Dienste leisten und sich bald hundertfach bezahlt machen. Dazu benötigt der Rat suchende wenig Zeit, das übersichtlich angeordnete Sachregister ermöglicht es, rasch zum Ziele zu gelangen.

GJB-Sammelbände. Einem vielgeäußerten Wunsche nachkommend, hat das GJB nun auch Sammelbände geschaffen. Diese bestehen aus je vier GJB-Heften der gleichen Altersstufe. Solid gebunden sind sie zum Preise von Fr. 2.— erhältlich. Sie eignen sich vorzüglich für Schulbibliotheken und als Klassenlektüre. Aber auch als Geschenke für die nimmermüden jungen Leser, in Familie und Heimen finden sie gute Verwendung. Die Freude und Anregung bringenden GJB-Sammelbände verdienen eine weite Verbreitung. Es sind 9 deutsche, 2 französische und 2 in italienischer Sprache erschienen. Hefte zu 40 Rp. und Sammelbände zu Fr. 2.— sind in Buchhandlungen und Kiosken, in den Schulvertriebsstellen und bei der GJB-Geschäftsstelle, Zürich 1, Stampfenbachstraße 12, erhältlich.

Dahlienschau Unter-Engstringen 1944

Wieder ist es Herbst geworden und die goldenen Tage des Spätsommers und Herbstes lassen uns noch einmal so recht die Schönheit der Natur genießen. Wohl kaum zu einer andern Jahreszeit erblickt unser Auge soviel Abwechslung und Mannigfaltigkeit wie gerade jetzt. Und das ist wieder die Zeit der Dahlien und jeder Blumenfreund denkt an die prächtige Dahlienschau in Unter-Engstringen, die auch dieses Jahr am 9. September ihre Tore geöffnet hat. Der alljährliche große Besucherstrom zeugt so recht für die Beliebtheit dieser farbenfrohen Blumenschau am Fuße des sonnigen Rebhangs oberhalb dem Kloster Fahr. Ein Blick in das leuchtende, wogende Meer mit Tausenden von Blumen läßt uns die Hetze und Sorgen des Alltags vergessen und wir fühlen uns in einem Land des Friedens und Geborgenseins. Der große Ausstellungsgarten mit über 10 000 Pflanzen in 1000 verschiedenen Sorten ist an Mannigfaltigkeit wohl kaum zu überbieten. Prachtvolle amerikanische Riesendahlien lassen ihre bis zu 30 cm großen Blumen gleich kleinen Sonnen weit über ihre kleinen aber um so aparteren Mitschwestern leuchten. Feine und besonders zarte Gebilde sind die englischen Chrysanthemendahlien, die an Farbe und Vollkommenheit den

Chrysanthemem nicht nachstehen. Auch die beliebten, an die Biedermeierzeit erinnernden Pompondahlien stehen in einer recht prächtigen Parade, die größeren Exemplare von dieser Art erinnern uns an die kommende Sauserzeit. Einige Schritte weiter, vorbei an lauschigen Sitzplätzen steht ein Feld von leuchtenden Sternen in Rot, Gelb, Orange, Purpur usw., es sind dies die reizenden Mignondahlien in frohen Farbengruppen zusammengefaßt. Nach den Teichen mit ihren Gespielen von Fischen und Lybellen zwischen Seerosen und Binsen fällt unser Blick immer wieder auf neue Arten und Formen, besonderes Augenmerk erheischen die auf schlanken Stielen sich wiegenden Halskrausen- und Stern-dahlien. Die strahlende Herbstsonne läßt uns gerne unter die üppig bewachsenen Pergola treten, von wo aus man den herbstlichen Blumenzauber so recht genießen kann. Auch ein Gang durch die großen und gut gepflegten Kulturen von schönen und seltenen Ziergehölzen, Rosen, Obstbäumen, Stauden, Felsenpflanzen und Gartenchrysanthemem bietet dem Besucher viel Interessantes. Diese schöne Blumenschau ist durch einen Spaziergang ab den Tramendstationen Höngg oder Schlieren mühelos erreichbar.